

Das Attac-Netzwerk: Erfolgreiche Organisation gegen den Trend der Individualisierung?

In lediglich drei Jahren ist Attac zu einer starken Organisation innerhalb der globalisierungskritischen Bewegung herangewachsen. Über 12.000 Personen sind Mitglied geworden. In über 150 Orten existieren aktive Attac-Gruppen. Währenddessen ist land auf – land ab vom sinkenden Interesse an ehrenamtlichem Engagement in etablierten Organisationen der Interessensvertretung die Rede. Insbesondere die längerfristige Bindung an kollektive Identitäten soll, so die Tagungsthese, unter Bedingungen stärkerer Individualisierung schwerer fallen. Wieso konnte sich Attac trotz dieses Trends so erfolgreich entwickeln? Auf diese Frage möchte ich auf verschiedenen Ebenen antworten¹.

a) Selbstverständnis

Die Entwicklung des Attac-Selbstverständnisses ist keineswegs abgeschlossen. Mehr als bei anderen Organisationen bekommt man von den „Attacis“ recht verschiedene Antworten. In sofern ist das folgende mit einer gehörigen Portion Vorsicht zu genießen.

Kern von Attac ist natürlich das politische Anliegen, die sozialen, ökologischen und demokratischen Folgen der Globalisierung unter politische Kontrolle der Bürgerinnen und Bürger zu bringen. Deshalb trägt Attac zum Aufbau einer internationalen Bewegung mit friedlichen Mitteln bei. Insbesondere versteht sich Attac als Volksbildungsbewegung zur ökonomischen Alphabetisierung der Bevölkerung, um so zu gemeinsamen politischen Aktionen zu mobilisieren. Dabei vereint Attac keine gemeinsame politische Weltanschauung, also auch keine gemeinsame große Alternative zu „dem Kapitalismus“. Attac legt sich ideologisch also bewusst nicht fest. Wer die Kernforderungen – Reformen mittlerer Reichweite - von Attac teilt, kann mitmachen². Auch wenn die gemeinsamen Kernforderungen klar auf Reformen im hier und jetzt zielen, so bietet Attac doch auch Raum für Diskurse auf der Suche nach einem ganz anderen Wirtschaftssystem. Attac bietet folglich Raum für gemäßigte und radikale Kapitalismuskritik. Wir lassen nicht gelten, dass Überwindung und Bändigung des Kapitalismus ein antagonistischer Widerspruch seien. Gleichzeitig teilen alle Attacis die Ablehnung der neoliberal geprägten Variante der Globalisierung. Der griffige Name „Attac“ bringt diese Auffassungen identitätsstiftend und öffentlichkeitswirksam auf den Punkt.

Attac gehört sicher in den Bereich der „public interest groups“. Die Vertretung materieller Interessen der Mitglieder ist nicht Ziel von Attac. So hat sich Attac z.B. niemals grundsätzlich gegen Standortverlagerungen gewandt. Damit unterscheidet sich Attac stark von Gewerkschaften oder Interessensverbänden und ähnelt eher entwicklungs- oder umweltpolitischen Organisationen. Allerdings ist mit Attac nicht der Rückzug in ein Spezialthema verbunden. Zwar nimmt Attac nicht zu allen Fragen eine Position ein, doch im Vergleich zu anderen sozialen Bewegungen ist das Spektrum sehr breit. Außerdem sind nun zentrale Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik Gegenstand von BürgerInnenengagement geworden, die bisher politischen Parteien, Arbeitgebern und den Gewerkschaften vorbehalten waren.

Trotz dieser eher globalen Themen greift Attac auch Fragen auf, die die Aktiven direkt betreffen, z.B. bei der Privatisierung oder Schließung öffentlicher Einrichtungen.

¹ Die Soziale Bewegungsforschung hat mit den Begriffen Ressourcenmobilisierung, Framing, Politische Möglichkeitsstruktur und ‚window of opportunity‘ analytische Kategorien geliefert, an deren Substanz, nicht jedoch an ihrer Begrifflichkeit, ich mich hier orientiere. Felix Kolb, der mir diesen Zweig der Politikwissenschaft nahe gebracht hat, bin ich dabei zu tiefem freundschaftlichem Dank verpflichtet.

² Kein Platz ist innerhalb von Attac allerdings für rassistische, nationalistische, sexistische oder antisemitische Weltanschauungen oder Äußerungen.

Die interne Struktur von Attac vereinigt die Eigenschaften von Mitgliederorganisationen, Netzwerken und sozialen Bewegungen. Über 100 bundesweite Organisationen haben sich inzwischen Attac angeschlossen. Sie nutzen Attac als Vernetzung im Bereich der Globalisierungskritik. Die Organisationen kommen aus den Bereichen Umweltpolitik, Entwicklungspolitik, Frieden, Sozialpolitik, Jugendorganisationen, Gewerkschaften und religiöse Organisationen. Mit ver.di, GEW, BUND, Naturfreunde, verschiedenen Jugendorganisationen, Pax Christi und Reformiertem Bund sind eine ganze Zahl von Organisationen bei Attac dabei, die nach der Tagungsthese eigentlich auf dem absteigenden Ast sein sollten. Damit ist Attac ein großes gesellschaftliches Bündnis, z.T. von Organisationen und Personen, die sich noch vor kurzem eher bekämpft haben. Die Stärke von Attac basiert zumindest z.T. auf der Vernetzung schon bestehender Gruppen. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit basiert sicherlich auf der Einsicht, dass angesichts der historischen Herausforderung der neoliberalen Globalisierung nur gemeinsam eine politische Alternative durchgesetzt werden kann. Außerdem waren einige der heutigen Mitgliedsorganisationen vor 15 Jahren schon einmal stärker als heute, so dass auch diese Entwicklung die Bereitschaft zur Kooperation erhöht haben dürfte. Attac ist also z.T. ein starker Zusammenschluss der schon bestehenden Schwachen.

Über die Mitgliedsorganisationen hinaus, und das ist für Netzwerk ungewöhnlich, verfügt Attac über 12.000 zahlende Mitglieder. Damit ist Attac ökonomisch anders als die meisten NGOs praktisch unabhängig von öffentlichen Mitteln und anders als die meisten Netzwerke ökonomisch unabhängig von den Mitgliedsorganisationen. Die Zahl der Einzelmitglieder wächst um etwa 100 pro Woche.

Von einer sozialen Bewegung hat Attac viele Elemente der internen Struktur übernommen. Attac arbeitet mit sehr flachen Hierarchien. Zwar gibt es einen gewählten bundesweiten Koordinierungskreis, der die Geschäftsführung innehat, seine Macht ist aber vielfach beschränkt. Die eigentliche inhaltliche Arbeit wird von autonomen bundesweiten Arbeitsgemeinschaften gemacht, in denen jeder und jede mitarbeiten kann. Die lokalen Gruppen sind ebenso autonom. Im eigenen Namen können sie in den weiten Grenzen der Attac-Basistexte tun und lassen, was sie wollen. Zum Engagement bei Attac ist die Mitgliedschaft keine Voraussetzung. Im Gegenteil, aggressive Mitgliederwerbung gilt als unangebracht. Auch die Etablierung von Ämtern wie „Sprecher“, „Vorsitzende“ oder „Präsidentin“ wurde bewusst vermieden.

Diese bewegungsförmigen Strukturen erhöhen sicherlich die Bereitschaft zum Mitmachen, insbesondere von Menschen, die bereits schlechte Erfahrungen mit hierarchischen Organisationen gemacht haben. Gleichzeitig erschweren sie es, schnell Entscheidungen zu fällen. Ähnlich wirkt sich auch der „ideologische Pluralismus“ innerhalb von Attac aus. Um Richtungsstreits innerhalb von Attac in Grenzen zu halten und das Bündnis zusammen zu halten, wurde eine Orientierung am Konsensprinzip vereinbart. Viele Gruppen und auch der bundesweite Koordinierungskreis entscheiden im vollständigen Konsens. Der bundesweite Ratschlag entscheidet mit 90%iger Mehrheit. Dies sichert, dass Attac immer nur das zusammen machen kann, worin sich breite Gruppen kritischer BürgerInnen einig sind. Klassische Flügelkämpfe und Mehrheits-/Minderheitsdenken wird damit sinnlos.

Schon bei der Gründung in Frankreich wurde die politische Strategie von Attac als „mouvement d'éducation populaire tourné vers l'action“ beschrieben, also als eine auf Aktionen orientierte Volkbildungsbewegung. Dahinter steht die Überzeugung, dass im Bereich der Globalisierung Politik und Ministerien bislang gemeinsam mit einigen Interessensverbänden machen konnten was sie wollten. Eine Kontrolle durch die Bevölkerung und Medien fand nur unzureichend statt, weil die meisten BürgerInnen nicht einmal die Grundlagen verstehen. Daher muss der Ausgangspunkt für eine Bewegung zur politischen und demokratischen Kontrolle der Globalisierung die Aufklärung der Bevölkerung sein. Dies alleine wird jedoch nicht genügen. Da mächtige Gruppen wie Banken, Versicherungen und andere transnationale Unternehmen ein starkes wirtschaftliches Interesse an einer möglichst deregulierten Weltökonomie haben, muss starker Druck durch Kampagnen, Protest und andere friedliche Aktionen hinzu kommen. Innerhalb von Attac

herrscht gleichzeitig eine gewisse Skepsis gegenüber der Wirksamkeit von Lobbyarbeit. Der Koordinierungskreis nimmt zwar Einladungen zu Gesprächen und Diskussionen grundsätzlich an, forciert dies aber nicht selbst. Es gibt fast einen allgemeinen Konsens, dass die Zeit besser in die Basis- und Protestarbeit investiert ist. Insgesamt wird Attac jedoch durch einen Pluralismus an Aktionsformen und Methoden bestimmt. Verschiedene Strategien existieren parallel zueinander.

Schließlich liegt eine besondere Attraktivität von Attac in der Internationalität. Die jetzige Form der Globalisierung mit einer internationalen Organisation herauszufordern, ist weitaus attraktiver, als eine rein nationale oder gar lokale Initiative. Inzwischen haben sich in etwa 50 Ländern Attac-Gruppen gebildet, darunter in allen westeuropäischen, einigen osteuropäischen, fast allen lateinamerikanischen, einigen afrikanischen Ländern sowie in Japan und Australien.

b) Politische Möglichkeitsstruktur

Attac entstand als eine außerparlamentarische Antwort auf die zunehmende Alternativlosigkeit der politischen Landschaft in Deutschland. Viele Menschen aus verschiedenen progressiven Bewegungen und Organisationen sind über die Ergebnisse der rot-grünen Bundesregierung enttäuscht. Die Militäreinsätze im Kosovo und Afghanistan, die Steuerreform mit Entlastungen für Konzerne und Besserverdienende, die versuchte Täuschung der WählerInnen beim Atomausstieg, nicht gehaltene Versprechen beim Streikrecht, usw. haben die bestehende Parteienverdrossenheit verstärkt. Attac hatte für vieles davon eine einleuchtende Erklärung: Angesichts neoliberaler Globalisierung haben sich die Machtverhältnisse innerhalb der Nationalstaaten verschoben. Transnationale Konzerne und Arbeitgeber haben mehr, Gewerkschaften und public interest groups weniger Macht. Daher bauen überall auf der Welt auch sozialdemokratisch geführte Regierungen den Sozialstaat ab, senken Steuern für Konzerne und versuchen die Kosten für die eigene Wirtschaft auf jede andere erdenkliche Weise zu senken. Der Staat wird zunehmend zum Büttel ökonomischer Interessen. Gleichzeitig spüren immer mehr Menschen, dass sie von dieser Entwicklung wirtschaftlich nicht profitieren. Das neoliberale Paradigma trifft auf eine Akzeptanzkrise sowie angesichts sich häufender Krisenphänomene auch auf eine Funktionskrise. Attac bietet in dieser Situation eine Gelegenheit zum Engagement, ohne sich einer Partei anschließen zu müssen.

c) Medienzugang und dessen Nutzung

Seit den Protesten von Genua verfügt Attac über eine sehr gute Präsenz in den Medien. Das rasche Wachstum von Attac seit Juli 2001 ist auch eindeutig auf die öffentliche Berichterstattung zurückzuführen. Allerdings hätte diese Wahrnehmung kaum angehalten, wenn es nicht gelungen wäre, diese Medienresonanz in lokale und bundesweite Aktivitäten zu verwandeln. Das starke Interesse an Attac führte letztlich zur Gründung der lokalen Attac-Gruppen, bundesweiter Arbeitsgemeinschaften, den vielen Mitgliedern im wissenschaftlichen Beirat oder den zahlreichen BesucherInnen politischer Attac-Veranstaltungen.

d) Formen des Engagements

Attac bietet interessierten BürgerInnen sehr verschiedene Möglichkeiten des Engagements. Diese Vielfalt gibt vielen Personen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten eine Zugangschance. Zunächst sind da die klassischen Formen des Engagements in politischen Gruppen. Die lokalen Attac-Gruppen organisieren sich in der Regeln in verschiedenen Arbeitsgruppen. So gibt es AGs zu Frieden, Welthandel, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzmärkten, Gesundheit, Privatisierung, usw. Diese Vielfalt gibt wiederum Interessierten mit unterschiedlichen Schwerpunkten die Chance zum Mitmachen. Eigentlich kann jeder und jede eine lokale AG gründen, wenn er oder sie MitstreiterInnen findet. Zusätzlich zu den thematischen AGs gibt es auch Attac-Jugend- und SchülerInnengruppen sowie an vielen Universitäten Attac-Uni-Gruppen. Diese Gruppen haben auch ihre eigene Form der bundesweiten Vernetzung. Die Offenheit des Zugangs wird auch durch die Vielfalt an Aktionsformen gefördert. Die

Veranstaltung von Bildungsveranstaltungen, Infostände, das Verfassen von Texten, Pressearbeit und die Organisation von öffentlichkeitswirksamen Aktionen finden parallel statt. Eine wichtige Rolle spielt außerdem bei Attac die eigene Weiterbildung. Fast alle „Attacis“ haben das Gefühl durch ihr Engagement viel zu lernen: Internationale Institutionen, Wirtschaftstheorien, internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik werden von vielen in Attac-Gruppen gebüffelt. Oft auch gemeinsam. Damit erfüllt Attac das Bedürfnis vieler sozial und ökologisch engagierter Menschen die ökonomischen Zusammenhänge hinter Globalisierung, Sozialabbau und Umweltzerstörung zu verstehen. Darüber hinaus bietet Attac seinen Mitgliedern keinen persönlichen Nutzen, der über die Angebote anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen hinaus geht.

Schließlich kann man bei Attac aber auch mitmachen, ohne sich einer Gruppe anzuschließen. Die Protestveranstaltungen bieten die Gelegenheit, sich auch nur für einige Stunden der Bewegung anzuschließen. Noch kurzweiliger sind die verschiedenen Angebote im Internet: Protest-E-mails versenden oder Texte aus Fremdsprachen übersetzen sind beliebte Aktivitäten. Genauso gibt es Unterschriftensammlungen und die Möglichkeit, Infomaterialien zu bestellen und zu verteilen.

Wer engagiert sich bei Attac?

Leider gibt es bis heute keinerlei verlässliche Daten über die „Attacis“. Daten über Berufe, Alter, regionale Verteilung usw. wurden entweder nicht erfasst oder nicht ausgewertet. Auf den großen Bildungsveranstaltungen fällt auf, dass mehrere Generationen zusammenkommen. Zum einen gibt es viele Studierende aber auch SchülerInnen, zum anderen engagieren sich viele der Generation 50+ bei Attac, z.T. auch deutlich älter als die 68er Generation. Die Älteren entdecken Attac als eine Art zweite Chance zum Engagement. Viele von ihnen haben bereits Erfahrung in politischen Gruppen gesammelt, z.T. in der Friedensbewegung, z.T. bei den Grünen oder in Gewerkschaften und Kirchen. Viele der Älteren machen ihre Attac-Arbeit parallel zu ihrem Engagement in einer anderen Organisation oder Partei. Sie verkörpern den Netzwerk-Gedanken bei Attac.

Fazit

Zusammenfassend will Attac nicht so recht zur These der abnehmenden Bereitschaft sich in festere Organisationen einzubringen passen. Attac ist kein runder Tisch und kein identitätsloses Projekt, das man einfach wieder verlässt, wenn es abgeschlossen ist. Auch bietet Attac keinen außergewöhnlichen persönlichen Nutzen, ist also keine typische Selbsthilfeinitiative, auch wenn der Wunsch, unser komplexes Wirtschaftssystem zu verstehen, sicher einen solchen Anteil hat. Allerdings weist Attac eine ganze Zahl von Eigenschaften auf, die gut zum Engagement in einer individualisierteren Gesellschaft passen: Der ideologische Pluralismus, die flachen Hierarchien und offenen Strukturen, der Bündnischarakter und die Vielfalt der Methoden und der Formen des Engagements. Dabei sind sehr verschiedene Grade der Bindung an Attac oder eine Gruppe möglich. Attac ist gemeinsamer Widerstand und Entwicklung von Alternativen gegen eine neoliberal geprägte Wirtschaftsordnung, die die Diktatur des Marktes und den Abbau öffentlicher Dienste und Sicherungssysteme für die freie Entfaltung des Individuums hält. Schließlich wird aber erst die Zukunft erweisen, ob Attac ein Projekt einiger weniger Jahre ist oder zumindest für ein Jahrzehnt eine prägende Bewegung wird.

Strategien und Perspektiven für das Engagement bei Attac

Um das Engagement bei Attac weiter wachsen zu lassen, steht Attac vor mehreren wichtigen Herausforderungen:

Erfolge: Die Dynamik des Wachstums aus dem Wachstum wird bald sowohl die Attacis als auch die Medien langweilen. Immer mehr wird berechtigterweise die Frage gestellt werden, ob das Engagement bei Attac denn etwas bringt. Alle erwarten von uns vorzeigbare Ergebnisse. Dabei kann Attac auf einiges verweisen: Das Thema Globalisierung wurde durch die Proteste von Genua und Attac in einem neuen Maße wahrgenommen. Unsere Analysen finden sich in den Parteiprogrammen von SPD, Grünen und PDS wieder, wenn

auch nur teilweise. In der Koalitionsvereinbarung von Rot-Grün wurden auch einige unserer Forderungen aufgegriffen. Wir haben das GATS aus den Bürokratenzimmern an das Licht der Öffentlichkeit geholt. Attac hat eine wichtige Rolle bei der Organisation der Proteste gespielt, die die völkerrechtswidrige Invasion des Iraks immerhin hinauszögern konnten. Allerdings wurde noch keine einzige der Kernforderungen von Attac umgesetzt.

Erwartungen dämpfen: Das Programm von Attac ist gemäßigt und höchst anspruchsvoll zugleich. Fast alle Forderungen lassen sich nur in internationaler Kooperation umsetzen. Daher wird es sehr lange dauern, bis sie umgesetzt werden. Darin unterscheidet sich die globalisierungskritische Bewegung nicht von anderen sozialen Bewegungen, die zu ihrer Zeit weitreichende Veränderungen eingefordert haben, wie die ArbeiterInnen-, die Frauen- oder die Ökologiebewegung. Immer hat es von den ersten Mobilisierungen an lange gedauert bis die Forderungen zumindest teilweise umgesetzt wurden. Es gibt keinen Grund zu erwarten, dass dies bei der globalisierungskritischen Bewegung anders sein wird. Deshalb ist wichtig, die Erwartungen zu dämpfen und durch die historischen Vergleiche deutlich zu machen, dass Bewegungen immer einige Zeit brauchen, bis sie sich auch nur teilweise durchsetzen können.

KonsumentInnenaktionen entwickeln: Im Gegensatz zur amerikanischen globalisierungskritischen Bewegung gibt es in Deutschland kaum eine Mobilisierung der KonsumentInnen oder breit angelegte Kampagnen, die transnationale Konzerne ins Zentrum der Kritik stellen. Sehr viele Produkte unseres Alltags sind mit den negativen Seiten der Globalisierung verknüpft. Mit einfachen Mitteln ließen sich KonsumentInnen gegen die Machenschaften transnationaler Konzerne in Bewegung setzen. Dies ist eine Form des Engagements, die auch zu einem „busy life“ passt.

Kampagnenfähigkeit entwickeln: Die grundlegenden Anliegen von Attac sind inzwischen bei vielen Menschen bekannt. Daher kommt es darauf an, aus der großen Bandbreite von Forderungen zur politischen Kontrolle der Globalisierung einige herauszugreifen und die Kräfte darauf zu konzentrieren. Nur durch solche politischen Kampagnen kann die Durchsetzung von Forderungen gelingen. Mit der Kampagne gegen die GATS-Verhandlungen hat Attac erstmals eine europaweite Kampagne gestartet. In vielen Ländern ist es gelungen, das Thema zu einem wichtigen Thema der öffentlichen Auseinandersetzung zu machen.

Aktionen ausweiten: Attac Deutschland hat seine Stärke bisher im Bereich der Bildungs- und Pressearbeit gehabt. Die Organisation großer und spektakulärer Aktionen waren bisher keine besondere Stärke. Hier muss Attac noch viel von anderen Bewegungen lernen. Insbesondere Aktionen zivilen Ungehorsams, die durch symbolische Grenzübertritte Aufmerksamkeit erregen, fehlen bislang im Repertoire von Attac. Dabei ist freilich zu beachten, dass auch diese Aktionen in der Öffentlichkeit sympathisch wirken.

Globalisierungsbezüge herausarbeiten: Die Arbeit von Attac dreht um das Thema „Globalisierung“. Zweifelsohne haben andere Themen derzeit größere politische Konjunktur – Krieg und Frieden oder die innenpolitisch geprägten Debatten um die Reform des Sozialstaats. Hier ist die Aufgabe von Attac die starken Globalisierungsbezüge der Themen herauszuarbeiten und Alternativen vorzuschlagen. Dabei wird es nicht einfach sein, platte Parolen wie „der Irak-Krieg als Form neoliberaler Globalisierung“ zu vermeiden.

Pluralität erhalten und ausbauen: Die vielleicht größte Herausforderung für Attac ist es, eine vielfältige Bewegung zu bleiben. Dazu gilt es zu verhindern, dass sich Attac zu allen möglichen Themen äußert und damit immer weitere Kreise abschreckt, die sich an der ein oder anderen Äußerung stören. Ebenso ist es sinnvoll den Netzwerk-Charakter zu behalten, also zu verhindern, dass die Organisationen jeweils ihr eigenes Süppchen kochen. Deshalb muss Attac als Ort der Vernetzung attraktiv bleiben. Die schwierigste Aufgabe ist vielleicht das politische und gruppendynamische Miteinander von AntikapitalistInnen, ÖkologInnen, FriedensfreundInnen, GewerkschafterInnen und kritischen ChristInnen sowie vielen neuen, jungen Leuten konstruktiv zu gestalten, ohne dass sich eine Gruppe ausgegrenzt fühlt. Ständig besteht die Gefahr, dass sich in den verschiedenen AGs und Attac-Gruppen eine Gruppe auf Kosten der anderen durchsetzt und sei es kulturell. Um dies zu vermeiden, ist soziales und politisches Lernen aller der Schlüssel. Unwohlsein und Probleme müssen offen angesprochen werden. Dabei sollten inhaltliche Konflikte nicht weggeredet werden. Es gilt zu

lernen, die Differenzen anzuerkennen, Streitkultur zu entwickeln und dabei Gemeinsamkeiten zu suchen.

2. ich war erstaunt über die sehr kurz beschriebene Rolle von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Geht Attac da nicht andere-neue Wege, die Teil des Erfolgs sind (Risikobereitschaft im Umgang mit Anzeigenpreisen etc.?)

3. Es wird nicht deutlich, welche Rolle strategische Planung von nächsten Schritten einnimmt. Habt ihr als share nicht strategisch den Aufbau von Attac geplant und wer plant jetzt? Das wird nicht transparent (oder soll es das auch nicht werden?) Der Absatz zur Kampagnenfähigkeit weist ja auf eine zu behebenden Schwachpunkt hin.